

Leipziger  
Tageblatt



No. 330.

Sonntags

den 26. November 1815.

Bemerkungen

über den noch herrschenden Glauben an den Siebenschläfer, an die Quatember und über noch verschiedene Meinungen, in Beziehung auf die Bitterung.

(Fortsetzung)

Was nun die Quatember betrifft, so ist es ebenfalls sehr sonderbar, daß solche bei vielen Personen als Bitterungsmerkmale gelten. Weniger befremdend dürfte es seyn, wenn solche Jahr aus, Jahr ein auf unbewegliche Tage fielen; da sie aber in jedem Jahre von einander abweichen, besonders die ersten beiden, so sollte, dünkt mir, es Jedem, der daran glaubt, gar bald einleuchten, daß sie schon um deshalb keine Beziehung auf zu erwartende Bitterung haben können. Bekanntermaßen richten sich die beiden ersten Quatember immer nach dem Osterfeste, und

je zeitiger oder später dieses fällt, desto früher oder weiter hinaus fallen auch diese Quatember, so daß die Abweichung am gewöhnlichsten 8 Tage, 14 Tage und 3 Wochen, selten 4 Wochen, und äußerst selten bis gegen 5 Wochen beträgt. Der 3te und 4te Quatember weichen jedoch immer nur etliche Tage von einander ab, wie aus den Kalendern es kann ersehen werden. Festgesetzt sind, wie bekannt, die jährlichen vier Quatember folgendermaßen: Der erste Mittwoch nach Invocavit, der zweite Mittwoch nach Pfingsten, der dritte Mittwoch nach Kreuz-Erhöhung, und der vierte Mittwoch nach dem Tage Lucia. — So viel mir bekannt ist, schreiben solche ursprünglich sich aus der katholischen Kirche her, daher denn auch die Katholiken in jeder Woche, in welcher ein Quatember fällt, drei Fasttage haben. Sie sind, eben so wie die Quartale, Abtheilungen der Jahreszeiten, und was solche sonst noch



bedeuten, das wissen wenigstens die Grundbesitzer.

Ein großer Theil der Menschen verspricht sich von der Einwirkung des lieben Mondes unstreitig zu viel. Daß derselbe auf unsern Erdkörper Einfluß haben kann, dürfte wohl nicht bezweifelt werden; aber wie derselbe eigentlich beschaffen seyn mag, das kann kein Sterblicher recht wissen; nur seinen regelmäßigen Lauf, und daß sein freundlicher Schein uns die Nächte erleuchtet, das weiß man gewiß. Viele erwarten bei Mondveränderungen gemeiniglich auch Witterungsveränderungen, welche auch zuweilen erfolgen; aber eben so oft geschieht es wieder nicht. Man darf sich nur der letzten langen Regenszeit erinnern, wo der Neumond, das erste Viertel, der Vollmond und das letzte Viertel mehrmals eintraten, und doch geschah keine Veränderung der Witterung. Eben solche Bemerkungen habe ich auch bei anhaltender Trockenheit gemacht. Wenn nun aber auch bei Mondesveränderungen schönes, heiteres Wetter eintritt, so giebt es doch gewiß Gegenden, wo zur nehmlichen Zeit Regen erfolgt, mithin entsteht hier abermal die Frage: von wo aus die Einwirkung des Mondes gelten soll?

Viele Personen sind der Meinung, daß die Witterung mehrentheils an den Sonntagen und Feiertagen sich ändere; aber niemand

wird dem mehr beipflichten, der nur ein Jahr lang darauf genau geachtet und davon Bemerkung gemacht hat.

Von dem ersten September, als dem Tage Epydius, hat man ebenfalls eine ganz besondere Meinung; man pflegt nehmlich zu sagen: so wie der Hirsch auf die Brunst geht, so geht er wieder ab, und wenn es an diesem Tage regne, so regne es dann vier Wochen lang, und sey die Witterung schön, so bleibe sie eben so lange schön. Daß es am ersten September in jedem Jahre in mehreren Gegenden regnen und in anderen Gegenden schönes, heiteres Wetter seyn kann, dürfte wohl nicht zu bezweifeln seyn; denn in einem Umkreise von zwanzig, dreyßig, vierzig, funfzig und mehreren Stunden regnet es schwerlich überall zugleich, und überall zugleich schön ist es gewiß auch nicht. Hier fragt sich's nun wieder, von wo aus die Meinung gelten soll, welche man vom Tage Epydius habe?

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Anagramms im vorigen Stück:

E b e r. — R e b e.



Vom 18. bis zum 24. November sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d s.

- Eine Frau 69 J. Joh. Traug. Bergammers, Mühlbursch. Wittwe, im Naundörfchen.  
 Ein unehl. Knabe  $\frac{3}{4}$  J. Joh. Ros. Seidelin Sohn, Dienstmagd, auf der Sandgasse.  
 Ein unehel. todtegeb. Knabe, Joh. Christ. Petschin Sohn, Dienstmagd, in den Straßenhäusern.  
 Ein neugebornes Mädchen, welches am 17. November in einem Hause auf der Burgstraße in einer Pappenschachtel todt gefunden wurde, im Jakobsospital.

S o n n t a g s.

- Ein Mann 65 $\frac{1}{2}$  J. Mstr. Joh. Gottfr. Prächtel, Bürg. u. Schuhmacher, in der Ritterstr.  
 Eine led. Weibspers. 24 J. Joh. Doroth. Hessin, Dienstmagd, aus Zerbst gebürtig, im Jakobsospital.  
 Ein Mädch. 6 $\frac{1}{2}$  J. Mstr. Christ. Karl Linkens, Bürg. u. Schneiders Tochter, in der Schloßgasse.

M o n t a g s.

- Ein Mann 76 J. Hr. Christoph Carl Klaubarth, Bürg. u. Buchdrucker, in der Ritterstr.  
 Ein Mann 47 J. Joh. Christian Weir, Zimmergeselle, auf der Gerbergasse.  
 Eine led. Weibspers. 31 J. Charlotte Liebnerin, Einwohnerin, im Jakobsospital.  
 Ein Mädch. 8 W. Friedrich Wilh. Raabens, Handarbeiters Tochter, in den Straßenhäusern.

D i e n s t a g s.

- Eine Frau 64 J. Joh. Heinrich Zebickens, Friseurs Wittwe, in der Joh. Vorstadt.  
 Ein Knabe 11 Mon. Joh. Daniel Schindlers, Bürgers und Viktualienhändlers Sohn, auf der Gerbergasse.  
 Ein Knabe 4 W. Mstr. Joh. Gottlob Linkens, Bürgers u. Schuhmach. Sohn, im Brühl.

M i t t w o c h s.

- Eine Frau 71 $\frac{1}{2}$  J. Hrn. Joh. Carl Nießmanns, Bürg. u. Löpfer-Obermeist. Eheliebste, auf der Johannisgasse.  
 Ein Mädch. 9 $\frac{1}{4}$  J. Mstr. Christ. Friedr. Wiederauders, Bürg. und Böttchers Tochter, im Böttchergäßchen.

D o n n e r s t a g s.

- Ein Mann 64 J. Joh. Carl Heinrich Srier, Zuchtmeister, im Georgenhause.  
 Ein Mann 58 $\frac{1}{2}$  J. H. Geor. Carl E. audius, Privat Gelehrter, im Brühl.  
 Ein Mädch. 15 W. Mstr. Aug. Wilh. Schwarzens, Bürg. und Schlossers Tochter, im Hall. Pfortchen.



## Freitag.

Eine Frau 49 J. Hrn. Joh. Gottlob Bischoffs, Bürgers und Sammet-Fabrikantens Frau  
Wittwe, am Gottesacker.  
Ein Mädch. 22 W. Joh. Mart. Glaubigs, Bäckergefellens Tochter, auf der Gerbergasse.  
7 aus der Stadt, 10 aus der Vorstadt, 3 aus dem Jacobsspitale, 1 aus dem Georgenh.  
Zusammen 21, worunter 2 uneheliche Kinder sind.

Vom 17. bis 25 November sind getauft:

10 Knaben und 5 Mädchen, Zusammen 15 Kinder.

## Thorzettel vom 25. November 1815.

Grimmaisches Thor.		U.	Rannstädter Thor.		U.
Gst. Ab. Auf der Dresdner Postkutsche: Dem.			Gst. Ab. Hr. Generalm. Scharschesky, in R.		
Leutner, von Dippoldswalde, p. d.	7		Auf Dienst, v. Paris, unv		6
Vorm. Die Dresdner r. Post	9		Hr. v. Seckendorf, v. Merseb., im g. Adler		6
Hr. Kammerj. v. Beulwitz, v. Annaburg, p. d.	10		Die Frankf. a. M. reit. Post		6
Die Baugner r. Post	10		Eine Staff. v. Merseburg		6
Die Breslauer r. Post	10		Vorm. Ein Pr. Conr. v. Paris, p. d.		2
Nachm. Hr. Burkhard, Kfm. v. Basel, von			Hr. Gen. v. Fuuk, in Sächs. Dienst., v. Gröb.		7
Dresden, im h. de Baw.	1		a M., p. d.		7
Hr. v. Winterfeld, v. Berlin, im h. de S.	2		Auf der Erfurth. Postk.: Hr. Müller, Kfm. v.		
			Erfurth, p. d.		9
			Die Espler r. Post		9
			Die Nordhäuser Post		9
			Hr. Kfm. Lüttich, v. Paris, p. d.		10
			Peters Thor.		U.
			Gst. Ab. Hr. Oberpost. v. Schonhammer, von		
			Münden im h. de B.		6
			Nachm. Auf der Annaberg. Post: Hr. Student		
			Ewald von hier, v. Hartenstein zur		2
			Hr. Secr. Meyer, v. Schleich, bei Klöppig		4
			Hospital = Thor.		U.
			Nachm. Hr. Kfm. Steinmüller, v. Colditz, in		
			der Fahne		2